**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 11 (1907)

**Artikel:** Amor und Psyche [Fortsetzung]

Autor: Blümner, Hugo

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576280

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

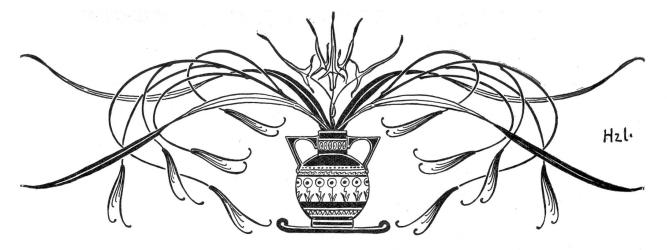
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Amor und Psyche.

Rach Apuleius in freier poetischer Form von Sugo Blumner, Zurich. (Fortsetzung und Schluß).

Die kleine Ameise, die grade da vorbeilief und die Not der Psyche sah, begreift, wie Schweres da erfüllen soll die Gattin des Cupido; mitleidsvoll und aufgebracht durch den grausamen Sinn der Denus, rennt sie voller Eiser hin und her und ruft herbei die ganze Schar der Ameisen, die dort ausätzig war, und sieht sie an: "Ach, habt doch mit der armen Gemahlin Amors, habt mit ihr Erbarmen und helft mit eurer Flinkheit in der Not, die das anmut'ge Kind so schwer bedroht!"

Da kamen stink in immer neuen Haufen die Scharen der Sechsfüßler angelaufen und trugen sleißig, eh' man's noch gewahrt, die Körner fort und legten jede Urt für sich gesondert hin an einen Ort; dann machten sie sich eiligst wieder fort.

Als nun die Nacht fam, fehrt vom Bochzeitsschmause frau Denus, aufgeregt vom Wein, nach Baufe, nach Salben duftend und den Leib geschmückt mit Rosenfrangen. Kaum hat fie erblickt, welch' Wunderfleiß die Urbeit hat vollbracht, fo ruft fie aus: "Das haft nicht du gemacht, du Schandliche, mit eigner Band - ich weiß, da lieh dir Beiftand jenes Burschen fleiß, dem du fo fehr gefallen haft, zu deinem Derderben nicht allein, nein, auch zu feinem!" Dann warf fie ihr ein Stückhen Schwarzbrot gu und ging nach ihrem Schlafgemach gur Ruh. Cupido aber mar dermeil allein in einem abgelegnen Kämmerlein fest eingeschloffen unter ftrenger Wache, teils daß er nicht die Wunde schlimmer mache durch fecken Leichtsinn, teils damit ihm nicht etwa die Liebste komme zu Besicht. So mar, geschieden unter'm gleichen Dach, das Liebespaar die Nacht im Kummer wach.

Doch als die Morgenröte war erglommen, ließ Denns wieder Psyche vor sich kommen und sprach: "Siehst du den Hain, an dem entlang des flusses Wellen ziehen ihren Gang, die von dem nahen Verge niedereisen? Goldwoll'ze Schafe unbehütet weilen dort auf der Weide. Hol' nun auf der Stelle mir eine flocke von dem goldnen felle, wie du sie immer kriegst, und bring' sie her!"

Und Pfyche ging, war's ihr auch nicht so sehr darum zu tun, den Auftrag zu vollziehn, als allen weitern Plagen zu entfliehn, indem fie in den Strudel niederfpränge. Da tonten von dem fluß her fanfte Klänge gu ihrem Ohr: das Schilfrohr, das gelinde zu raufden anfing, leicht bewegt vom Winde, das sprach zu ihr (ein Gott gab's ihm wohl ein): "Uch, Pfyche, du mußt nicht fo traurig fein! Beflecke nicht durch folch' elendes Ende mein heiliges Bemäffer; aber mende dich auch noch nicht zu jenen grimmen Tieren im Bain, folang die Sonne fie mit ihren glutheißen Strahlen brennt; fie fangen dann, toll durch die Bitze, wild zu rafen an, mit fpiten Bornern, Stirnen wie von Stahl, bedrängen fie die Menschen, manchesmal bewirft ihr gift'ger Big fogar den Cod. Doch fteht die Sonne tiefer, fo bedroht dich mindere Befahr; denn wenn der fühle Lufthauch vom fluß vertreibt die Mittagsschwüle, fo ruhn die Ciere, und dann bietet Raum dir jener mächtige Platanenbaum, der von dem Nag des fluffes trinkt, wie ich, daß unter ihm du hältst verborgen dich. Doch erft, wenn von den Tieren gang die Wut gewichen ift und wieder fanft ihr Blut, dann geh' jum nahen Baine unerschrocken und schüttle das Bebuich: die gold'gen flocken, die da und dort am Strauchwerk blieben hangen, wirft du auf diese Weise leicht erlangen!"

So zeigte denn das Schilfrohr, schlicht und bieder, der Pfyche, die der Kummer drückte nieder, den Weg zur Rettung. Sie merkt' auf und tat in allen Dingen gang nach feinem Rat, und fo bekam auf leichte Urt genug von jenem weichen Golde fie und trug es fort und legt' es Benus in den Schof. Allein, mar die Gefahr auch noch fo groß, die bei der zweiten Urbeit fie bestand. bei ihrer ungerechten Berrin fand fie doch fein Cob. Die rungelte die Brau'n und fprach, indem fie bitter lachte: "Traun, wer hierbei auch dir beigestanden, den kenn' ich gar wohl! Doch nun will ich mal febu, ob wirklich du von mut'gem Beifte bift und ob zumal dir Klugheit eigen ift.

Sieh', wie dort in die Luft die steile Spitze des Berges ragt! Don diesem felsensitze aus dunkler Quelle schwarze Wellen sließen, die drunten in ein Becken sich ergießen im nahen Cal; sie sind es, die die Teiche und flüsse speisen in dem Totenreiche, den Styr und den Kokytos. Steig' nun schnelle auf jenen Berg und schöpfe aus der Quelle das Naß, wo sie am tiessten ift und kalt, und bring's in dieser Urne mir alsbald!"

So fprechend reicht fie ein Befäß ihr dar, das gang aus Bergfryftall geschnitten mar, indem sie ihr mit noch viel Schlimm'rem drohte. Doch Pfyche war gehorsam dem Gebote und ftieg den Berg hinan mit eil'gem Schritte; ihr mar, als näh're fie mit jedem Tritte fich ihres jammervollen Dafeins Ende. Doch, wie sie immer höher klimmt behende, da fieht fie erft, sobald fie jenem Brat, den Denus ihr beschrieben hat, sich naht, daß ihr ein Todesauftrag ward zu teil. Ein felfen, ungeheuer groß und fteil und hoch und schlüpfrig glatt nach allen Seiten, fodaß unmöglich war, ihn zu beschreiten, wies in der Mitte eine Bohlung auf, aus der in unaufhaltsam ichnellem Sauf furchtbare Wafferfluten fich ergoffen, die fenkrecht jah den Abhang niederschoffen und dann ein Bett fich gruben, eng und fcmal, durch das sie unterirdisch in das Cal herniederrannen. Rechts und links im felfen aus Böhlen frochen mit geftreckten Balfen fcheußliche Drachen, die beständig machten und nie die Augen schlossen. Dazu machten der Pfyche felbst des Waffers S:immen bang; denn allerlei in ihrem Rauschen flang, wie: "Mach' dich fort!" "Was willst du?" "fort von hier!" "Sei auf der But!" "Entflieh!" "Der Cod droht dir!"

Uls Pfyche alles dies gewahrt, erstarrte gu Stein fie; aller Sinne bar verharrte ihr Leib allein am Ort, die Seele fcwand, und in der fürchterlichen Drangfal fand fie nicht einmal den letzten Troft, die Tranen. Allein der guten Dorficht Angen, denen ja nichts entgeht, fie fah'n auch Pfyches Bram. Und plötlich feine Schwingen breitend fam der Dogel Juppiters daher im flug, der Uar, und eingedenk, wie einst er trug, gewiesen von Cupido, feinem Berrn den phryg'fden Mundident \*), bracht' er Bilfe gern der Battin jenes Bottes, den er ichatt, in ihrer Not. Darum verließ er jett die Bimmelsbahnen, die fonft fein Revier, flog zu dem Mädchen hin und fprach zu ihr:

"Du bift, o Pfyche, für dergleichen doch zu kindlich und zu unerfahren noch, sofern du hoffit, du könntest jenen Wellen, die heilig und doch fürchterlich dort quellen, nur einen einz'gen Cropfen rauben, ja, dem Wasser überhaupt nur kommen nah. Hast du denn nie gehört, einfältig Kind, baß diese stryg'schen Wasser surchtar sind

den Göttern felbft, dem Juppiter fogar? Die Menschen ichwören bei den Böttern gwar, doch bei der Majestät des Styges pflegen die Götter ihre Eide abzulegen! Doch gib nur ruhig mir die Urne dort!" Und damit nimmt er das Befäß ihr fort, und in der Kralle fest es haltend eilt er aufwärts zu der Quelle und gerteilt die Suft mit fraft'gem flügelschlag, die Drachen vermeidend, deren aufgesperrte Rachen mit dreigespalt'ner Bung' und grimmen Zähnen von rechts und links Derderben drohend gahnen. So kommt er zu den Waffern, und fie geben von ihrem Mag ihm ohne Widerstreben; denn er gab vor, daß Denus ihm befohlen, für ihren Dienst das Waffer dort zu holen, und fo erhielt er die Eriaubnis leicht. Die angefüllte Urne aber reicht der Pfyche er, die freudig fie empfing und ichnell damit guruck gur Denus ging.

Allein auch damit konnt' fie's nicht erreichen, das ftarre Berg der Denus zu erweichen; vielmehr fann diefe noch auf ärg're Dinge, die zu erfüllen Pfyche nicht gelinge, und fprach ju ihr mit tückisch bosem Sinn: "Du bift ja eine große Zauberin und arge Bere, wie mir icheint, daß du so schweren Auftrag haft erfüllt im Mu! Wohlan, mein Püppchen, höre, was du nun in meinem Dienfte weiter haft zu tun! Mimm diese Buchse hier und geh' fogleich damit hinunter in das Cotenreich bis zu des Orcus finfterm Baufe; da gib diefe Büchse der Proserpina und sprich: , frau Denus schickt mich her zu dir und läßt ersuchen dich, du möchtest ihr ein bifchen von der Schönheitsfalbe fenden, wär's auch fo wenig nur, wie man verwenden für einen Cag muß. Denn da fie den Sohn in seiner Krankheit pflegte, hat fie ichon, was fie befaß, verbraucht.' Doch komm nach haus nicht gar zu spät; ich muß sofort daraus mich falben und dann ins Cheater gehn, das neufte Bötterschauspiel angusehn!"

Uls Pfyche das vernommen, ward ihr flar, daß nun ihr letter Cag gefommen mar und daß fie Denus jetzt zum ichnellen Ende des Cebens ohne weitern Schleier fende, da fie freiwillig in den Cartarus auf ihren eignen füßen mandeln muß. So geht fie, ohne lange noch zu schwanken, ju einem hohen Turm, in dem Bedanken, fich da hinabzufturgen; denn fie dachte, daß fo am ficherften den Weg fie machte und auch am schnellsten nach dem dunkeln Orte. Da plöglich fängt der Turm an, Menschenworte gu reden: "Warum willft du denn verfürgen dein Ceben und von mir herab dich fturgen, du Urme? Warum bift du fo verzagt, eh' diese lette Urbeit du gewagt? Denn hat der Beift von deinem Körper fich einmal getrennt, wirft du zwar ficherlich

<sup>\*)</sup> Gannmebes.

fofort zum Orcus gehn; doch nimmermehr geschieht es, daß du fehrst guruck hierher. Mun hör' mir gu! Nicht weit von hier gelegen ift Sakedaimon; auf verfteckten Wegen gelangst du dann nach dem nicht weit davon etwas abseits belegnen Tainaron. Bier liegt die Böhlung, wo man niedersteigt jum Cartarus; durch offne Pforte zeigt man dir den rauhen Weg. faff' die ein Berg und geh' hindurch: es führt dich niederwärts ein enger finftrer Stollen bis gerad' 311 Plutons Baus. Doch darfft du diefen Pfad mit leeren Banden nicht zu gehn versuchen: in jede Band nimm einen Bonigfuchen und in den Mund zwei Müngen! Baft ein Stud des Todesmeges du gelegt zurück, fo triffft du einen lahmen Efel an, der Bolg trägt, und als Treibe: einen Mann, der gleichfalls hinft, und diefer wird dich bitten, du möchtst die Scheite, die herabgeglitten vom Bundel find, ihm reichen. Doch da fei vorsichtig und geh' ftumm an ihm vorbei! Dann wirft du an den Cotenfluß gelangen, wo Charon feinen fährlohn will empfangen von dir, den jedermann entrichten muß, den Charons Nachen über diesen fluß jum andern Ufer überfeten foll; gib dann dem ichmutg'gen Greis den fergenzoll, für den die eine Münge ift bestimmt, doch fo, daß er aus deinem Mund fie nimmt mit eigner Band ... Wenn du die trage flut durchschneidst, sei abermals auf deiner But : ein toter Breis wird schwimmend euch begleiten und die verwesten Urme nach dir breiten und wird beschwören dich, du möchtest ihn mit deinen Banden in den Nachen giehn; doch laff' dich nicht erweichen durch fein Bitten! Wenn du alsdann den fluß haft überschritten und ein Stück weiter bift, fo wirft du fehn drei alte frau'n an einem Webstuhl ftehn, die gehen dich um Beiftand an beim Weben: doch hüte dich, dem Wunsche nachzugeben; denn alles dies und noch viel andres ift nichts weiter, als der Denus arge Lift, damit du von den Kuchen mind'ftens einen follft fallen laffen. Doch du darfft nicht meinen, es sei ja der Derluft nicht schwer zu leiden von folder Kleinigfeit: wenn von den beiden den einen du verlorft, fo kannft du nicht zurück mehr kehren zu dem Cageslicht! Der rief'ge Bollenhund mit feinen drei gewalt'gen Köpfen läßt dich nicht vorbei, der Wache haltend an des Orcus Schwelle umfonft die Toten fdreckt durch fein Bebelle, da er ja diesen nichts mehr schaden fann; Cebend'ge aber läßt er nicht heran, wenn er des Pluton dunfles haus bewacht. Doch wird er, durch den Kuchen gahm gemacht, porbei dich laffen, und dann haft du leicht und schnell das Baus Proserpinas erreicht. Die wird empfangen dich voll Guld und Bnaden, auf Kiffen fiten heißen und dich laden ju einem leckern Mahl: du aber fetze

dich auf die bloke Erde hin und letze mit einem Schwarzbrot dich; dann magft du fagen die Botschaft, die dir Benus aufgetragen. Baft du die Buchfe dann gurudbefommen, fo geh' den Weg, auf welchem du gefommen, gurud, und mit dem zweiten Kuchenftucte befänftige des Böllenhundes Tücke und gib die Münge, die du aufbewahrt, dem geiz'gen fährmann für die Ueberfahrt! Baft du im Rucken dann den duftern fluß und noch das letzte Stück des Cartarus guruckgelegt, fo freuft du dich des Scheines der himmelslichter wieder. Uber eines mußt du vor allem ftreng beachten: mach' niemals die Büchse auf und fieh' nicht nach, ob wirklich fie die Wundersalbe birgt, die göttergleiche Schönheit spendend wirft!"

So fprach zu Pfyche mit prophet'ichem Mund der Turm; denn ihm mar auch die Bufunft fund. Und Pfyche ging nach Tainaron und tat in allen Dingen gang nach seinem Rat. So fonnte fie ohn' alle fährlichkeiten die Schreckniffe der Unterwelt durchschreiten und fam bis an das Baus Proferpinas. Bier ließ fie fich am Boden nieder, af ein Stücken Schwarzbrot, all die guten Biffen, die man ihr bot, verschmähend, wie die Kiffen, und richtet aus, was Benus ihr geboten. Dann geht fie wieder aus dem Reich der Toten mit der gefüllten Büchse ohne fährde, und frohen Sinns fommt wieder fie gur Erde. Und wie fie fieht das Licht der Sonne wieder, da finkt fie betend in die Kniee nieder; dann will den Auftrag eiligst fie vollenden allein die Buchfe, die fie halt in Banden, regt ihre Meugier an; sie spricht zu sich: "fürmahr, die rechte Corin mare ich, wenn ich die höchste Schönheit bei mir trage und nicht mir was davon zu nehmen wage, daß meinem schönen Batten ich noch mehr alsdann gefallen könnte, als vorher . . . "

Und kaum gedacht, ist schon die Büchse offen. Doch ach, da fand sich wider alles Hoffen nicht Schönheit drin, noch sonst etwas — es schwebt, wie sie den Deckel von der Büchse hebt, ein tiefer Schlaf daraus hervor, fürwahr ein Todesschlaf, der hüllt sie ganz und gar in dichte Nebel ein, lähmt ihr die Glieder und streckt sie in den Staub der Straße nieder. Da lag sie, die entrann dem Totenreiche, bewegungslos als schlafumfangne Leiche.

Allein Cupido, dessen Wunde nun geheilt war, wollte länger nicht mehr ruhn und fern von seiner teuern Psyche sein. Da eingeschlossen er im Kämmerlein, wußt' er durch's hohe fenster zu entkommen, und da der flügel Schwungkraft zugenommen durch lange Rast, so konnt' er schneller sliegen und sah gar bald am Wege Psyche liegen. Er wischt den Schlummer von ihr und versteckt ihn in der Büchse, die er schließt; dann weckt er Psyche auf durch einen leichten Stich des Pseils und spricht: "Schon wieder hätte dich,

Unselige, die Aeugier fast vernichtet! Doch jetzt sei erst der Auftrag ausgerichtet, den meine Mutter gab, drum geh' zu ihr für's Weitre überlass die Sorge mir!" Mit diesen Worten regt er seine Schwingen, und Psyche geht in Eil', zu überbringen der Denus das Geschenk der Unterwelt.

Dor übergroßer Sehnsucht aber hält es Umor nicht mehr aus; da er jedoch beforgt, daß feine Mutter immer noch die Strenge, die gang gegen ihre Urt fie plöglich überkommen hat, bewahrt, fo tut er, was ihm öfters schon zuvor geholfen: schnellen flugs schwebt er empor jum Bimmel, tritt vor Juppiter und trägt ihm bittend vor, was ihm das Berg bewegt. Der Göttervater streichelt ihm die Wange und füßt ihn fanft und spricht: "Sei nur nicht bange! 3war haft du, mein Berr Sohn, mir nie die Ehren, die alle Bötter fonft mir gern gemähren, erwiesen, haft vielmehr hier diese Bruft, die höchfter Dinge fonft nur ift bewußt, gehorfam fein die Elemente heißt und den Bestirnen ihre Bahnen weift die haft du immerfort verletzt durch deine Beschoffe, haft beschmutt fie durch gemeine Begierden nach der ird'ichen Weiber Guld, daß ich gar oft des Chbruchs schlimme Schuld beging, Gefetz und Rechte und Moral mit füßen tretend! Und wie manches Mal haft du noch schändlicher an mir gehandelt und meine mürdige Geftalt verwandelt in Schlangen, milde Tiere, Dogel, Rinder und haft durch folche Ungebühr nicht minder geschädigt meinen guten Ruf! Allein ich fann dir mal darob nicht bofe fein, dent' ich, gutmütig wie ich bin, daran, daß ich zum Knaben und zum jungen Mann dich werden fah; drum will ich dein Begehren erfüllen, nur mußt du dich felbft erwehren der Mebenbuhler, und . . . nun, follt' auf Erden ein Mädchen wieder mal gefunden werden, vor deren Reig fich alle Menschen neigen, die gibst zum Sohn du mir alsdann zu eigen!"

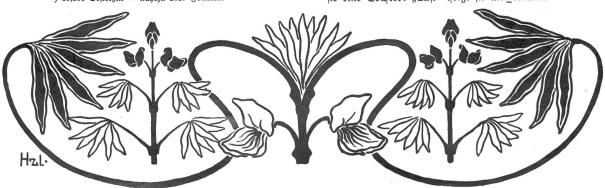
Hierauf befahl er dem Mercur, fogleich die Götter alle in dem Himmelreich zu rufen zur Versammlung und zu künden, daß, wer versäumt, dabei sich einzusinden, in Strafe von zehntausend\*) werd' genommen. Uns Furcht vor dieser hohen Buße kommen die Götter alle, voll wird das Theater, und es beginnt alsbald der Göttervater vom hohen Thronsitz folgendes zu sagen:

\*) 10,000 Sefterzen = nahezu 2720 Franten.

"Ihr Götter, deren Mamen eingetragen im Musenalbum find, euch ift bekannt der Jüngling hier, den meine Daterhand erzogen hat. Mir scheint's nun an der Zeit, der jugendlichen Ungebundenheit des Burichen endlich Zügel anzulegen. Es ift fürmahr genug, daß allerwegen er wegen Chebruch und frevlem Cun in schlechtem Rufe fteht. Man muß ihn nun vor jeglicher Gelegenheit bewahren, auf diesem schlechten Wege fortzufahren, und folden feden Jugendübermut ju bandigen, find Chefesseln gut. Schon hat er auch ein Madden fich erwählt und fie zur frau gemacht: mit ihr vermählt foll jetzt er werden, ihrer Liebe mag er fortan fich erfreuen Cag für Cag!" Und fich zur Denus wendend, sprach er weiter: "Du, liebe Cochter, fei nur wieder heiter und hab' nicht Bange, daß aus folder Che mit einer Sterblichen Nachteil erftehe für deine Abkunft und für deinen Stand! 3ch forge ichon, daß dieses Cheband nicht ungleich fei und daß es die Befetze des bürgerlichen Rechtes nicht verletze!"

Und damit hieß er den Mercur, daß er die Psyche auf der Stelle bringe her; dann reicht den Becher mit Ambrosia er ihr und spricht: "Aun, Psyche, trinke da und sei unsterblich! Aie soll Amor scheiden aus deinen Armen, ewig sind euch beiden der Ehe Freuden-reichlichst zugemessen!"

Alsbald mard nun ein prächtig Hochzeitseffen herbeigebracht. Die Ehrenplätze nahm das engumschlungne Brautpaar ein; dann fam mit Juno Juppiter vereint, hernach die andern Götter, wie's dem Rang entsprach. Dem Juppiter fredenzt die Bötterlabe des Mektars Ganymed, der Hirtenknabe, den andern füllte Bacchus den Dofal. Dulcan bereitete als Koch das Mahl; die Boren ftreuten Rofen aus im Cange, daß alles ftrahlt' in purpurrotem Blange, die Gragien fprengten Balfam, mundervoll flang der Befang der Mufen, und Upoll fpielt' auf der Bither. Schlieflich gab den Baften frau Denus fogar einen Cang gum beften, indem fie lieblich nach dem Cafte fdritt; die Mufen fangen dabei Chorus mit, ein Satyr fpielt' die Doppelflote prachtig, und Pan blies auf der Birtenflote machtig. So murde Psyche des Cupido Brant und in rechtmäß'ger Ch' ihm angetraut, und nicht mehr lange ging es, da bekamen fie eine Cochter: "Luft" heißt fie mit- Mamen.





Der junge Künstler (Motiv aus dem Iura). Dach dem Delgemälde von Teanne Pétua, Winferthur.